

# Rorschach

Erlebnisse als Geist

Gion Stump & The Lighthouse Project sind morgen beim Honky Tonk live zu hören. 41

## Seebuben treffen auf den Leader

**Staad** Nach dem verlorenen Spiel beim FC Rebstein gastiert am Sonntag um 16 Uhr ein noch grösseres Kaliber auf dem Bützel. Mit 34 Punkten führt der FC Besa die Tabelle der 3. Liga, Gruppe 2, an. Um sich den Klassenerhalt zu sichern, muss das Team aber eine Schippe drauflegen. Denn mit sehr viel Pech kann der FC Staad wieder auf den letzten Platz abrutschen. Denn nur eine Stunde früher tritt der Tabellennachbar Rheineck zum Abstiegsknüller auf den FC Wittenbach. Verliert der FC Staad gegen Besa und fahren die Rheinecker keinen Sieg ein, haben die Seebuben wieder die rote Laterne geerbt. (kt)

## Staaderinnen beim FC Basel

**Staad** Zum Abschluss der NLA-Qualifikationsrunde gastieren die Staaderinnen beim FC Basel. Natürlich gastieren die Ostschweizerinnen als Underdog am Rheinknie, dies auch nach der 1:6-Niederlage im Hinspiel. Basel wird sich mit der ehemaligen Staaderin Sissy Raith an der Seitenlinie keinesfalls ausruhen, denn die Ansprüche sind deutlich höher als der aktuelle dritte Platz. Nebst Raith stehen mit Jana Brunner, Sabrina Horvat, Sandra Aloï und Egzona Selimi wohl vier weitere Spielerinnen mit Staader Vergangenheit im Aufgebot des FCB. Der Anpfiff in Basel ist um 17 Uhr. (cw)

## Blumenmarkt wird verschoben

**Rorschach** Infolge der winterlichen Witterung hat sich die Stadtgärtnerei Blumehüsi entschlossen, den Gärtnermarkt zu verschieben. In der Hoffnung, dass das Wetter ab dem kommenden Wochenende bis zum Muttertag am 14. Mai besser und wärmer wird, hat sich das Team der Stadtgärtnerei entschieden, den Gärtnermarkt neu am 5. und 6. Mai durchzuführen. (pd)

# Hopfen von nebenan

**Braukunst** Der Rorschacher Bierbrauer Andreas Müller hat in Goldach Hopfen angepflanzt. Damit ist seine Brauerei eine der wenigen, die in der Schweiz Hopfen anbaut. Bis er ernten kann, muss er sich aber noch gedulden.

**Jolanda Riedener**  
jolanda.riedener@tagblatt.ch

Man sehe halt leider noch nicht viel, warnt Andreas Müller vor. Der Braumeister der Rorschacher Brauerei Kornhausbräu hat vor einigen Wochen 36 Hopfenpflanzen auf einem kleinen Grundstück in Goldach angepflanzt. Es regnet in Strömen, als er die zwei Reihen an je 18 Pflänzchen präsentiert. Ein Stumpf, vereinzelt ein grünes Blatt. Bambusstecken hat er in die Erde gedrückt, an denen sie in die Höhe klettern sollen. Das kalte Wetter der vergangenen Woche setzte auch den Sprosslingen zu.

Entstanden sei die Idee, eigenen Hopfen anzupflanzen, im Rahmen der Vorbereitungen auf das zehnjährige Bestehen der Brauerei im September. «Für die Festdekoration wollten wir Hopfensträucher verwenden», sagt Müller. So habe man sich nach einem Grundstück umgesehen. Da die Pflanzen mit bis zu fünf Metern recht hoch werden, sei das nicht ganz einfach gewesen. «Ausserdem wollten wir längerfristig planen, da die Pflanzen bis zu 50, 60 Jahre alt werden können», sagt Müller. An der Schuppisstrasse gedeihen die Pflanzen nun neben einem Schulungszentrum und würden deshalb niemanden stören.

«Würde sich ein Bauer aus der Region für den Hopfenanbau begeistern, wär das toll», sagt Müller. Bestimmt hätten auch andere Brauereien Interesse und würden den Hopfen beziehen. Obwohl er regional braue, sei nur das Wasser von hier, den Rest müsse er aus dem nahen Deutschland beziehen.

### Hoffen auf viele weibliche Blüten

Das Klima am Bodensee eigne sich gut, vor allem auf der Deutschen Seeseite gebe es viele Anbaubereiche für Hopfen – Deutschland ist der grösste Hopfenproduzent. An Drähten soll das Hanfgewächs einmal in die Höhe



So soll der Hopfen auch in Goldach wachsen: An Drähten entlang bis zu fünf Meter in die Höhe.

Bild: Nana do Carmo (28.08.2002)

«Ich bin schon enttäuscht, wenn die Pflanzen nicht gedeihen.»



**Andreas Müller**  
Braumeister Kornhausbräu

schiessen «Bis zu 30 Zentimeter am Tag können sie wachsen», sagt Müller. Für das Bier werden die weiblichen Hopfenblüten verwendet. Bisher bezieht der Brau-



Bis jetzt passte das Wetter nicht und es sind nur wenige grüne Blätter der Hopfenpflanze zu sehen.

Bild: Jolanda Riedener

meister seine Hopfenblüten gepresst oder als Ganzes. «Wenn man sie etwas reibt, kommt der würzig-herbe Geschmack zum Vorschein. Daran könnte ich dau-

ernd riechen», schwärmt Müller. Ziel ist es, bald mit dem eigenen Hopfen brauen zu können. «Es ist wie bei den Rüebli im eigenen Garten. Die eigenen schmecken

einfach besser als die vom Laden.» Regionalität sei auch den Kunden immer wichtiger geworden. Geerntet werden können die Blüten nach der ersten Saison allerdings noch nicht. In der zweiten Saison werden die langen Sträucher über dem Boden abgeschnitten und die Blüten aufwendig von der Pflanze gezupft.

Er habe viele Ideen und probiere gerne Neues aus. Vor einiger Zeit habe sich der ausgebildete Malzmeister detailliert mit der Idee einer eigenen Mälzerei beschäftigt. Da das Malz so aber dreimal mehr kosten würde, musste er sich von der Idee wieder verabschieden. Vom ersten Bier mit dem eigenen Hopfen hat Andreas Müller bereits klare Vorstellungen: «Wir werden den Hopfen ohne Lagerung gleich nach der Ernte verwenden.» Das gebe dann ein Frischhopfenbier, ein Pils, und damit ein sehr hopfenbetontes Bier. «Bestimmt werden die Hopfenpflanzen bald ausschiessen», ruft ihm die Nachbarin aufmunternd zu.

# Brisante Vorwürfe

**Horn** Griff des Feuerwehrkommandanten in die Kasse: Gemeindepräsident Thomas Fehr relativiert im Mitteilungsblatt die Vorfälle. Er tadelt die Boulevardpresse wegen unlauterer Berichterstattung.

Der Horner Gemeindepräsident wählt im aktuellen Mitteilungsblatt deutliche Worte. «Liegt der Boxer am Boden und wird angezählt, dann lässt man ihn wieder auf die Beine kommen und schlägt ihm nicht noch den Schuh ins Gesicht», schreibt Thomas Fehr. So sei es im Falle der ungerichteten Geldbezüge durch den örtlichen Feuerwehrkommandanten passiert. Nach Ansicht von Fehr hat der Gemeinderat die Fakten sofort und transparent in ein ausgewogenes Communiqué gepackt. Die Be-

richterstattung sei denn in der ersten Woche auch noch sachlich und korrekt gewesen. Doch dann habe man den Vorfall schweizweit «in einer überraschend vollständig veränderten Sichtweise» nachlesen können. Die Boulevardpresse sei nicht davor zurückgeschreckt, Mutmassungen anzustellen, Unterstellungen zu machen und massgebende Informationen auszulassen. So hiess es etwa, die Gemeinde würde Geheimniskrämerie betreiben, weil sie die Höhe der entwendeten Beträge nicht offengelegt hatte. Zu-

dem ergaben Umfragen, dass man den Mann hätte anzeigen sollen, worauf der Gemeinderat vorgängig verzichtete.

Brisant sind diese Vorwürfe, weil im Dorf gemunkelt wird, dass es sich bei den unbegründet bezogenen Geldern um verhältnismässig kleine Beträge handeln soll. Der frühere Feuerwehrkommandant denkt zudem wegen der schlechten Presse angeblich darüber nach wegzuziehen. Für eine Stellungnahme war er gestern nicht erreichbar. Auf Nachfrage sagt Gemeindepräsident Fehr,

dass er die Entscheide des Rats nach wie vor als richtig erachte. Man habe sich umfassend rechtlich beraten lassen und nach bestem Wissen und Gewissen gehandelt. Hinsichtlich des Umfangs der Gelder sei man aus Gründen des Personenschutzes nicht ins Detail gegangen. In Zusammenhang mit der unterlassenen Strafanzeige ruft Fehr ins Gedächtnis, dass der Feuerwehrkommandant fristlos entlassen worden sei. Des Weiteren betont er, dass man nach dessen aufrichtiger Entschuldigung eine Verein-

barung getroffen habe, wonach dieser das Geld vollumfänglich zurückzahlen müsse.

### Staatsanwaltschaft prüft rechtliche Schritte

Der frühere Kommandant habe die Crew sehr gut geführt und die Einwohner seien um eine allzeit bereite Feuerwehr dankbar gewesen, so etwa beim Grossbrand auf dem Raduner-Areal. Fehr sagt, er habe Feedback bekommen und viele Leute würden seine Meinung teilen. Die Staatsanwaltschaft Thurgau prüft von Amtes

wegen die Eröffnung eines Strafverfahrens, weil der Verdacht auf eines oder mehrerer Offizialdelikte besteht. Wie Mediensprecher Stefan Haffter gestern auf Anfrage sagte, ist die Polizei mit Ermittlungen beauftragt worden. Die Berichte stünden indes noch aus. Vorerst solle der genaue Sachverhalt geklärt werden. Danach würde die Staatsanwaltschaft entscheiden, ob eine Strafuntersuchung eröffnet würde oder nicht.

Tanja von Arx